

Zeitschrift: Pestalozziblätter

Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung

Band: 7 (1886)

Heft: 5

Artikel: Briefe Pestalozzis an Stapfer

Autor: Pestalozzi, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozziblätter.

VII. Jahrg. No. 5. Beilage zum „Schweiz. Schularchiv“. Dezember 1886.

Inhalt: Briefe Pestalozzi's an Stapfer. — Das älteste Pestalozzibild. — Ein jugendlicher Sittenbrief an Pestalozzi. — Literatur. — Publikationen des Pestalozzistübchens. — Inhaltsverzeichnis.

Briefe Pestalozzis an Stapfer.

In der Korrespondenz, die sich im Nachlass Stapfers erhalten hat, fanden sich auch einige Briefe Pestalozzis an Stapfer vor. Hr. Luginbühl, der Biograph Stapfers, hatte die Güte, uns dieselben mit Bewilligung des Eigentümers für die Pestalozziblätter zur Verfügung zu stellen. Wir reihen, um der Vollständigkeit willen, unter Nr. 2 den Brief ein, den schon Niederer 1828 in den „Pestalozzischen Blättern“ zum Abdruck gebracht und den wir bereits im 4. Jahrgang unserer „Pestalozzi-Blätter“ aufs neue veröffentlicht haben; ebenso als Nr. 9 die Antwort Pestalozzis auf Stapfers letzten Brief vom Jahr 1817.

I.

[Ohne Datum. 1800?]

Adresse: An Bürger Stapfer, Minister der Wissenschaften in Bern.

Bürger Minister.

Ich will alles was bis jiz gestochen worden¹⁾ mit einer Note über die Zwecke desselben Ihnen *am Donstag* zusenden — es wird bis so lang noch etwas wichtiges fertig —

Ich danke Ihnen für das grosse Intresse das Sie fir meine Angelegenheit nehmen und empfehle mich der Fortdauer Ihres Wohlwollens — und bin mit Hochachtung auf immer

Ihr verpflichteter

Pestalozzi.

II.

[Ohne Datum; 1801 oder 1802? Nach dem Wortlaut des Abdrucks in Niederers „Pestalozzi'schen Blättern“ 1828 S. 126—128.]

„Lieber Theurer!“

„Die Pflanze, deren Samen Sie mit väterlicher Hand in einen zweifelhaften Boden legten, ist glücklich erronnen. — Sie werden denken, ich habe Ihnen das ja schon gesagt — aber Lieber, es ist ja eine alte Erfahrung, das Alter wiederholt sich gern. Freund, es wiederholt auch seinen Dank gern — und es ist mir so gemüthlich Ihnen zu danken, dass ich nicht mit Ihnen reden kann, ohne es zu thun, und je mehr ich mich glücklich fühle, je länger ich glücklich bin, je weniger ist es mir möglich, mit Ihnen zu reden, ohne mit dem Wort anzufangen: Gottlob, Gottlob, es geht — der Sameu, den Sie ausgestreut haben, gedeiht.“

¹⁾ Es sind wol die „Tabellen“ gemeint, die P. und seine Mitarbeiter auf Schloss Burgdorf erstellten, nicht die Buchstaben des Elementarwerks, die gedruckt waren.

„Freund, aber wir glaubten ein Korn zu säen, um den Elenden in uns'rer Nähe zu nähren, und wir haben einen Baum gepflanzt, dessen Aeste sich über den Erdkreis ausbreiten, und die Völker der Erde ohne Ausnahme unter seinen Schatten rufen werden.“

„Es ist nicht mein Werk, es ist Gottes Werk; — mein war die Liebe, mit der ich suchte, was ich nicht kannte, und der Glauben, mit dem ich hoffte, wo ich nicht sah. — Diese Liebe kettete mir Männer an die Seite, in denen mein Thun Kräfte und Ansichten entfaltete, die die Natur ewig nicht in mir selbst entfaltet hätte — ich darf fast sagen: mein Thun weckte die Kräfte der Menschen-Natur um mich her und brachte sie zu meinem Zweck in meinen Dienst. — Das war eine stolze Rede, aber ich suche nicht meine Ehre, ich gebe so gern dem Kayser, was des Kaysers ist, und Gott was Gottes ist, — ich gelüste so wenig zu ärnden, wo ich nicht gesäet, — mir genügt mein Herz, aber ich preise den Vater im Himmel, der im Schwachen mächtig war, und die Menschen-Natur erscheint mir in einem anbetungswürdigen Licht — da ich es nun aus Erfahrung weiss, dass es ihr gegeben ist, durch Liebe die Kräfte des Menschen in sich zum Dienste seiner Mitmenschen zu vereinigen.“

„Wenn ich mein Werk, wie es wirklich ist, ansehe, so war kein Mensch auf Erden unfähiger dazu als ich: — es forderte ungeheures Geld — ich hatte nicht einmal geheures; aber ich fand das ungeheure; — es forderte kalte, ruhige Ansichten — ich war der unruhigste Tropf — mein Kopf war so warm, dass ihn die Welt meiner Umgebungen für schon verbrannt ansah, — dennoch fand ich Männer der höchsten Ruhe zum Dienst meines Werkes. Es forderte tiefe mathematische Kraft; — wenn eine unmathematische Seele gedacht werden kann, so bin ich sie; — aber ich fand Männer an meiner Seite, die die Welt mathematisch machen werden, und selbst Menschen, wie ich bin, der Gefühlseinseitigkeit entreissen, in der ich beynahe zu Grunde gegangen wäre. Denken Sie — wie weit das wahr ist — auf meinem Grabmahl werden sich jetzt Zirkel, Bleymass und Winkel durchkreuzen — und wäre ich an dem Tag gestorben, an dem Sie mich an mein Werk riefen, so hätte die Wahrheit auf mein Grabmahl geschrieben: „Hier liegt die unmathematisch'ste Seele, die je die Erde getragen.“

„Mein Werk forderte wirklich philosophische Kenntnisse — ich hatte sie nicht; ich war ihrer nicht einmal fähig — und mein Werk ist philosophisch unterstützt, wie noch keines Menschen unvollendete empirische Versuche philosophisch unterstützt worden sind.“

„Mein Werk forderte Weltvertrauen — ich hatte es verloren, wie es kaum ein Mensch verloren, aber ich habe es wiedergefunden, wie es kaum ein Mensch wiederfand.“

„Mein Werk forderte Sprach- und Schulkenntnisse — ich hatte keines von beyden — und ich bin dahin unterstützt: Sprach- und Schulkenntniss, deren

détail ich weniger als ein gemeiner Präceptor kenne, für meinen Zweck zu organisieren, wie sie noch nie organisiert worden sind.“

„Mein Werk forderte ökonomische Ordnung — es schien kaum möglich, es mit der höchsten diesfälligen Kraft durchzusetzen. — Ich hatte keine und setzte es doch durch; — *das that die Liebe, — sie hat eine göttliche Kraft, wenn sie wahrhaft ist, und das Kreuz nicht scheut.*“

„Doch ich sehe, ich habe Ihnen Ihren Brief nicht beantwortet; ich thue es nach ein par Posttagen und lasse diesen Morgentraum an Sie abgehen, wie er ist, — ich schrieb Ihnen in der Mitternachtstunde. — Ich schreibe dieser Tage sehr oft die halbe Nacht durch, und bin gesund, wie ich nie war.

Pestalozzi.“

III.

[Ohne Datum und Adresse. 1803?]

Edler Mann

Die wahre Vatter Gütte die ich von Ihnen genosen¹⁾ wird mir immer unvergeslich bleiben — Ich bin glücklich angelangt habe zu Haus alles wohl- und den Zustand des Unternehmens höchst befriedigend gefunden/gestern war General Ney by mir = seine Äusserungen beruhigten mich über vieles indesen bin ich ohne Nachrichten von Paris — ich hoffe aber — unser weisen und unsere gewaltigen werden jez bald wieder zurück Komen — meine wichtigste Angelegenheit ist jez zu wissen wie ihre gesundheit geth melden Sie es mir doch bald — Ich hab Schnell angezeigt das ich Ihnen schuldig und die Rückzahlung in ein paar Monaten versprochen — aber ich muss Sie bitten schreiben Sie Schnell oder mir den Betrag weis Gott ich weis es nicht mehr genau.

Hat Lezay mit Ihnen etwas für Näf und Jgfr Buss gethan H Buss will noch eine Weile by mir bleiben und ich bin froh —

villeicht schikke ich Bobechsem einen jungen Mettrall von Freyburg zum gleichen Zwekke.

Die Ansicht der Unterordnung der Intellectuellen Elementarmittel unter die gesicherten Sitten Zwekke werden immer heiterer. Nechstens hierüber etwas gleichen mehr —

Der Drukk der Elementar Bücher geth ununterbrochen und das ganze wie es ist macht in Vergleichung aller andern Elementar Bücher den sonderbarsten Contrast —

Nechstens sende Ihnen durch die Landgutschen — was bisher gedruckt ist —
Seegne Sie Gott.

Ich bin Ihr Sie verEhrender

Pestalozzi.

²⁾ während Pestalozzis Aufenthalt in Paris zur Zeit der Consulta 1802/1803, vor deren Abschluss Pestalozzi wieder nach Hause zurückgekehrt war (Anfangs Februar 1803).

IV.

[Ohne Datum und Adresse. 1806 oder 1807?]

Lieber Herr Stapfer

Ich bin seit meinem letzten ohne Nachricht von Ihnen — aber ich weiss und höre es von Herrn Delessert von Neuem wie sehr Sie fortfahren = aufmerksamkeit = auf einen Gegenstand zu werfen dessen Anfang und erste Begründung ich so ganz Ihnen danke = Gottlob = Stapfer! wen die Schweizerische Revolution *Kopfs* halber der übermacht weichen musste so muss Sie dieses *Herzens* halber doch nicht also = wenigstens ein Product ihres Herzens ist unzertrümmert übrig geblieben so sehr die opposition es auch suchte, es gelang ihr doch nicht — das Samen Korn der Erziehungs-Tendenz das in dieser Zeit mit so viel Eifer ausgeseet worden ist aufgegangen = und steth im vollen Wachsthum — Wir haben jez lange geschwiegen — aber jez treten wir in zwey Journalen auf die Materialien sind in vollem Maas byhanden und es fehlt uns jez nicht mehr — wir werden das Vertrauen das man zu unserer Saat auch da wo sie noch unter Schnee und Eis bedekt lag — zeigte — jez zu rechtfertigen wiesen — ich bin sehr glücklich = meine ersten Zöglinge heben sich zu einer Selbstständigkeit empor = die der Methode von allen Seiten neue Fundamente gibt und Ich ich sehe mich auf dem Punkt im Argeuw = meine Idee der Armen Bildung = auszuführen = und auf dem Grund der nun erprobten Elementarbildung des Geist — die Mittel der Elementarbildung zur Kunst und zur Industrie = Practisch zu erforschen — Ich bitte mir von nun an zu erlauben mit Ihnen über diesen Gegenstand in suivirter Comunication zu syn.

Bringen Sie La Harpe und wen ich in Paris imer noch zu Freunden haben mag [mich] ins Gedächtnis — und empfehlen Sie mich vorzüglich ihrer Gemahlin.

— ich muss das mahl enden — glauben Sie immer an die dankbare Anhänglichkeit Ihres Sie liebenden und ehrenden

Pestalozzi.

Verzeihen Sie das ich diesen Brief nicht abschreiben lasen meine Hand wird immer mehr wie auch ich selber inpresentabel.

V.

[Ohne Datum und Adresse. — Notiz des Empfanges: Iverdon, den 7. Juni 1807.]

Lieber Freund

Ich ergreiffe den Anlaas der abreis des Herrn de Som um Ihnen Lieber wieder ein Wort zu schreiben, vorzüglich Ihnen diesen edlen Jüngling zu empfehlen. ich habe ihm auch Briefe an Herrn Maclere gegeben und wünschte sehr ihm die Bekandschafft aller meiner Freunden machen zu können er ist einer der hoffnungsvollsten edlestens Menschen die ich kenne und ich weiss Sie freuen sich auch wohl von ihm einige Nachrichten von dem Zustand des hiesigen Institutes zu erhalten — er wird Ihnen auch von Niederer Briefe bringen die Sachen gehen vortrefflich — ich lebe noch — das hätten Sie und Ihre Ge-

mahlin, deren tägliche Sorgfalt für mich mir unvergesslich ist nicht gedacht = und bin gesünder als je — und um mich her bildet sich eine Welt die sich selber aus sich selber schafft — Gott weiss vast ohne mein Zuthun — Stapfer mein Glück ist ein Wunder — ich stand da wie ein verlohrrener Stein in der Wüste — Sie berührten ihn mit Ihrem Minister Stab und eine Quelle Waser floss aus meinem dürren Sand die ich selber nicht in meiner Tiefe ahndete — Lieber Stapfer ewig danke ich Ihnen für diesen Ministerstreich = aber das Memoire das ich Ihnen damahls gab müssen Sie mir noch suchen helfen — die Ideen der Industrie Schulen werden wieder Lebendig in mir und ich möchte doch gerne wüsen wie ich diesen Gegenstand dahmahls ins Aug gefasst habe.

Freund — Schnied übertrifft alles was sich von ihm Ahnden Lies. = Er erhebt die Menschheit einzeln dahin die Matematik nicht mehr zu lehren sonder sie allgemein zu erfeinden — Gibt ihm Gott nur noch ein paar Jahr = gleichen Fortschritt = so ist die Erziehung in Matematischer Hinsicht für die Ewigkeit verendert. Sie ist es Lieber. Bald, bald — sollen Beweise folgen — und dann Später eine Bitte wegen meiner armen Schulen die ich haben muss ehe ich sterbe. Adieu edler Lieber Herzliche Grüsse an Frau Stapfer und an La Harpe wen Sie ihn sehen —

In Eil Ihr Sie dankbar liebender

Pestalozzi.

P. S. (von anderer Hand.)

Je vous ai adressé par Mr. Delessert le 1^r No. de notre Journal für die Erziehung, qui s'imprime à Leipzig, et la 1^r feuille de notre Wochenschrift für Menschen Bildung, qui s'imprime à Aarau; Je vous envoie de plus par Mr. Delom, la 2^e feuille qui vient de paraître.

VI.

[Ohne Datum und Adresse. — Notiz von Stapfer: Remis par Mr. le Dr. Weiss d. Leipzig (Trad. de la minéralogie de Haug) le 18 Janv. 1808.]

Freund!

Ich dachte immer Sie kamen dieses Spatjahr nach der Schweiz und versäumte in der Erwartung Sie selbst zu sehen = Ihnen zu schreiben — Heissens Sie nicht undankbarkeit — ich bitte Sie, heissens Sie es nich Lieblosigkeit — Liederlichkeit ist es = und für das was es ist Bitte ich Sie um Verziehung — Lieber Gott ich war in meinem Leben so wenig comidiant und jez stehe ich in der Welt vast wie auf einem Teater hinplacirt (plantirt?) = oft denke ich wäre nur meine Rolle bald aus den summts mir in die Ohren, sie ist eben kaum angefangen = wahrlich ich werde kaum den ersten act davon ausspilen — Lieber edler — die idee der Elementar Bildung war ein Schnee Flokken am steilen Berg, den ein leichter vogel bewegt — der aber im Herabrollen zur ungeheuren alles mit sich fortreisenden Lauwinen wird — die Idee wo sie immer als That-sach dasteht ergreift die Menschen Natur — und reist sie mit sich fort zu ihrer Bestimmung, wo immer die Natur — *nur* verwahrloset und hindangesetzt ist —

da zeigt die Methode gewis ihre Kraft, nur da wo die Natur durch Kunstunsinn verkrüppelt nur da passt sie ganz nicht auf die Hokkerichten Rukken — ihrer Verunstaltung — Es ist unglaublich = wie viel schwerer das träumende Büchervolk sie begreift = als der Bauer der vom Stahl und vom pflug weg kommt deswegen geth es auch in Madrit Beser mit ihr als in Berlin — und wird in der Insel Cuba Beser mit ihr gehen als an der Herrengass in Bern Zürch und Basel. — Empfehlen Sie mich Ihrer Gemahlin und lieben Sie immer Ihren Ihnen mit Hochachtung dankbaren

Pestalozzi.

P. S. Vast hatte ich die eigentliche Veranlassung ms Briefs vergessen. Ich Empfehle Ihnen H. D. Weiss von Leipzig, — der zu zwy verschiedenen Malen — sich in unserem Institut verweilt — und an demselben ein sehr freundschaftliches Intresse nahm — Ich weiss dass seine Bekandschaft Ihnen vorzüglich angenehm syn wird.

VII.

[Ohne Datum. 1808 oder 1809?]

A Monsieur Stapfer, cidevant Ministre de la republique Helvetique à Paris.
Teurer Freund —

Es ist lange, sehr lange dass wir uns nicht mehr schrieben — aber Gottlob der Gegenstand unsres Briefwechsels — die Elementar Ideen der Erziehung hat seit dieser Zeit nicht still gestanden — Sie geht immer vorwerts — so wie der Theil ihrer Ausführung der in meiner Hand ist = mein Institut = dan wichtigste das seit Jahren darin versucht worden Schmieds Form und Grösen Lehre ist ihrer publication nahe = ich sende Ihnen beyligend — die ersten davon gedruckten Bogen = und wünsche unaussprechlich — dass diese Ihnes durch einen der edelsten Menschen die ich kenne Herrn Baron von Transé aus Liffland übergeben werden können — Es ist mir äuserst wichtig dass Sie diesen vorzüglichen Freund der Wahrheit und des Guten neher kenren = Sie komen doch in der Zeit in der er in Paris ist ein mahl dahin — Er bleibt wahrscheinlich c. 4 Wochen dort = ich weiss es freut Sie mit diesem mir Inig lieben Freund über den jetzigen Zustand meiner Unternehmung und überall über meine Aussichten und Hoffnungen zu Reden = die Zeit in der mir meine Armen Anstalt möglich gemacht werden kan — nehert auch — was mir aber jez noch wichtiger ist und für den Augenblick am nächsten ligt ist Schmids Werk = ich wünsche seine allgemeine schnelle Verbreitung — und dazu eine mit der teuschen Edition vast gleichzeitig erscheinende Übersetzung ins Französische = und hiefür haben wir Ihre Hülfe in 2 rücksichten nothwendig — erstlich mus ich Sie bitten die Übersetzung, die wir hier machen lasen werden — in Paris jemand der der Sach meister ist zur letzten Revision zuzustellen — 2. mus ich Sie bitten = uns in Rücksicht auf einen Buchhändler uns mit Ihrem Rath und Bystand an die Hand zu gehen = wir möchten natürlich = so viel öconomischen Vortheil von diesem wichtigen Werk ziehen als möglich ist — verziehen Sie

meine frymütige Bitten aber ich kenne Ihre Liebe zu mir und zu meinem Thun = Erhalten Sie mir diese Liebe immer und syen Sie der Hochachtung und Ergebenheit versichert mit [der] ich Ewig syn werde, Ihr Sie verEhrender dankbarer Freund

Pestalozzi.

VIII.

[Auf der Rückseite von fremder Hand (Ciani?): Pourquoi ne repondez-vous pas à mes deux lettres êtes-vous malades?]

[Adresse: Sr. Wohlgeboren dem Herrn Stapfer, rue Poissonière, 21. à Paris (von Steinmanns Hand).]
Lieber edler.

— Ich bin endlich mit Cotta wegen der Neuen Ausgabe meiner Schriften überein gekommen — der Augenblick ist jez da in dem die Freunde meiner Bestrebungen durch Beförderung dieser Subscription = das schwere Schicksahl meines Lebens mir erleichtern und mich in den Stand stellen können die übrigen Tage meines Lebens noch mit Ruh und häuslicher Selbstständigkeit der Ausarbeitung von noch so vielem das Unreif und unvollendet in meiner Hand liegt bis an mein Grab zu wiedmen — und so will Gott noch etwas wesentliches für die Menscheit leisten zu können — ich bitte Sie sehr Empfehlen Sie diesen Subscriptions Plan in Ihren Verhältnissen und Umgebungen mit der Herzlichkeit und Wärme mit der Sie alles gute und edle in Ihrer Umgebung ergreifen und beschützen — ich fühle dass ich noch etwas in der Welt zu leisten vermag wen auch mein Aufenthalt darauf noch so kurz syn möchte, aber ich habe dazu die Ruh und die häusliche Selbstständigkeit dringend nothwendig, die mir bis dahin mangelten — ich kan jez dazu gelangen und wen es geschiht so werde ich mein diesfelliges Glück mit gewissenhaftigkeit zur Sicherstellung und tiefen Begründung alles dessen was durch mein Leben zu erzählen gesucht anwenden. Ich weis lieber edler Sie freuen sich hiezu in Ihren Umgebungen byzutragen was Sie können. — Ich hoffte so sehr Sie in Ihrem letzten Aufenthalte in der Schweiz zu sehen — aber es gelang mir nicht — durffen wir nicht hoffen Sie bald wieder zu sehen = wie befindet sich Ihre Gesundheit — lassen Sie mich bald wieder ein paar Zihlen von Ihnen sehen.

Leben Sie wohl edler Lieber und genehmigen Sie die Versicherung der Hochachtungsvollen Ergebenheit mit der ich Zeitlebens die Ehre habe mich zu nennen
Ihren Freund und Diener

Iverdon 21. May, 1817.

Pestalozzi.

IX.

Stapfer an Pestalozzi.

[Adresse: A Monsieur Monsieur H. Pestalozzi, chef d'un Institut d'éducation, Chevalier de l'ordre de Wolodimir à Yverdun. Als Datum ist seitens des Empfängers angegeben:
Paris 24. Juni 1817.]

Edler Vortrefflicher Freund

Herlich gerne will ich in meinem kleinen Verhältnisskreise die gute Sache verfechter und die Verbreitung der Werke eines der besten Freunde und Ärzte,

die unser mühseliges Geschlecht auf seiner Wanderschaft durch ein Geschenk der Vorsehung erhielt, zum Besten des Reichs der Wahrheit und Tugend, so viel an mir liegen mag, zu befördern suchen. Allein von Tag zu Tag ziehn Kränklichkeit, Zurückgezogenheit und mit dem Anwachsen meiner Söhne sich mehrende Geschäfte und Sorgen den Kreis dieser Verhältnisse enger an. Unter meinen, für die moralischen Menschenbedürfnisse Sinn habenden, Bekannten unter den Einwohnern dieser ungeheuren Menschengruft, glauben die Besten durch Theilnahme an der Gründung und Erweiterung Lancaster'scher Schulen ihre Pflichten als Menschenfreunde und Beförderer der heiligsten Angelegenheit unsers Geschlechts supererogatorisch erfüllt zu haben, und ich schmeichle mir daher mit keiner reichlichen Erndte auf diesem dürren, durch Unkraut aller Art ohnehin erschöpften Sandboden.

Wenigstens mir werde ich die Freude nicht versagen, auf Ihrer Subscriptions-liste zu stehen und bitte deswegen meinen Schwager Schnell dafür zu sorgen, dass die dadurch eingegangenen Verpflichtungen durch seine Gefälligkeit berichtiget werden.

Unsre hiesige Erziehungsgesellschaft werde ich zur Subscription, gewiss nicht ohne Erfolg, auffordern, und durch einen jungen Deutschen, der in Schnepenthal erzogen worden und jüngst nach Bordeaux abgereist ist, hoffe ich dort auch einige Beförderer des Unternehmens zusammenzubringen. Allein leider! ist die Sprache eine schwer zu überfliegende Kluft zwischen den Freunden des Guten in beiden Nationen. Es ist in der unsrigen etwas tiefes, gemüthliches, häusliches, still um- und selbstschauendes, wenn ich so reden darf, das der französischen durchaus fremd geblieben, und auch die bessern, für das Reine und Hohe im Menschen empfänglichen Franzosen, nicht bloss nicht anzieht, sondern wirklich zurückstösst und gegen unsre moralisch-philosophische Litteratur besonders in hohem Grade abgeneigt macht. Unter allen deutschen Schriftstellern besitzt vielleicht keiner jene Vorzüge so entschieden und in solchem Umfange wie Sie, Theurer, und es ist daher unendlich schwer, dass die Franzosen Ihren ganzen Werth zu schätzen lernen.

Meine Nervenschwäche erlaubt mir nicht diesen Brief zu verlängern. Ich danke Ihnen, mein sehr verehrter Freund, für Ihr höchst schätzbares Andenken, und bitte Sie, meiner Gattin und meine herzlichen Grüsse nebst dem Ausdruck zärtlicher Liebe und aufrichtiger Hochachtung zu genehmigen.

Rue Poissonière No. 21, 24. Junii.

P. A. Stapfer.

Diesen Brief schicke ich an meinen Schwager durch Ihren Mitbürger Herrn Pestalutz (des Herrn Rathsherrn Sohn), einen hoffnungsvollen, so edler als geschickten jungen Mann, dem hier die Namensverwandtschaft mit Ihnen verdoppelte Aufmerksamkeit und Achtungsbezeugung von Menschen jedes Standes und jedes Rangs zusicherte.

Vergessen Sie mich nicht bey Ihrem verdienstvollen Mitarbeiter und Freunde Herrn Niederer.